

Bericht des Kooperationsrates

für die Synoden

**der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau**



Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau haben durch den Kooperationsvertrag zum 1. Januar 2013 eine verbindliche Kooperation (§1) in den Aufgabengebieten „Mission und Ökumene“, „Religionspädagogik“, „Akademiearbeit“ und „Theologische Aus- und Fortbildung“ vereinbart. Zugleich wurde für die Kooperationsfelder „Mission und Ökumene“ und „Religionspädagogik“ die Errichtung zweier gemeinsamer Einrichtungen beschlossen (§2): Das Zentrum Ökumene in Frankfurt, in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und das Religionspädagogische Institut in Marburg, in Trägerschaft der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Zur Begleitung der Umsetzung, zur weiteren Abstimmung über die Kooperationsfelder und zur Berichterstattung an beide Synoden (§8) ist seit dem 25. Februar 2013 ein Kooperationsrat eingesetzt, dessen Amtszeit 6 Jahre beträgt.

Seit 2019 besteht der Kooperationsrat aus folgenden Personen:

für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau:

- | | |
|------------------------------|--|
| • Syn. Pfr. Wolfgang Prawitz | Mitglied des Kirchensynodalvorstands, Vorsitzender |
| • OKRin Dr. Melanie Beiner | Dezernat 1 Kirchliche Dienste |
| • Propst Matthias Schmidt | Propst der Propstei Oberhessen |
| • OKR Sönke Krützfeld | Referat Schule und Religionsunterricht |

für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck:

- | | |
|---------------------------------|--|
| • Propst Helmut Wöllenstein | Propst des Sprengels Marburg, Stellv. Vorsitzender |
| • OLKRin Claudia Brinkmann-Weiß | Dezernat Diakonie und Ökumene |
| • OLKRin Dr. Gudrun Neebe | Dezernat Bildung |
| • Präses KR Dr. Thomas Dittmann | Präses der Landessynode |

Die beiden folgenden Berichte des Zentrums Ökumene und des Religionspädagogischen Instituts geben Einblick in die gemeinsame, von guter Kooperation geprägten Arbeit, insbesondere in Zeiten von Corona, die Herausforderungen und die künftig anstehenden Themen. Sie haben den Stand von August 2020.

Der Kooperationsrat begrüßt die im Bericht des Zentrums Ökumene angeregte Überprüfung der Mitgliedschaft beider Kirchen in Missionswerken. Dabei sollten sowohl inhaltliche, personelle wie auch finanzielle Aspekte einer stellvertretenden Mitgliedschaft in den Blick genommen werden. Der Kooperationsrat nimmt wahr, dass damit auch eine bundesweite Debatte über künftige Aufgaben und Profile der Missionswerke verbunden ist.

Der Kooperationsrat bittet darum, in allen Einrichtungen beider Landeskirchen drauf zu achten, dass und welche Kompetenzen in beiden gemeinsamen Einrichtungen, dem Zentrum Ökumene und dem Religionspädagogischen Institut, vorhanden sind, um Parallelstrukturen und Doppelarbeit zu vermeiden (z.B. Diskussionen um das Papier „Gemeinsam am Tisch des Herrn“).

**Zentrum Oekumene
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und
der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck**



- anstehende Themen und Inhalte -

In Zeiten von Corona

Die Folgen der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen haben die Arbeits-, Beratungs- und Kommunikationszusammenhänge deutlich verändert. Mit dem Lock Down wurde das Zentrum Oekumene Mitte März für den öffentlichen Publikumsverkehr geschlossen. Ein eigenes Hygienekonzept für das Gebäude, die Tagungsräume und Büros wurde entwickelt und kurzfristig die IT-Struktur massiv ausgebaut. Gegenwärtig ist für alle Mitarbeitende ein weitgehend uneingeschränktes Arbeiten aus dem Home-Office möglich, einschließlich Zugriffen über VPN Clients auf die Serverstruktur und Dateiablage des Hauses.

Die gültige Home-Office Regelung (für Referent*innen 2 Tage im Monat nach eigener Entscheidung und nur anzeigepflichtig) wurde ausgesetzt und die Vorgaben für die Kirchenverwaltung der EKH in Darmstadt weitgehend übernommen. Eine Anwesenheit von Sekretär*innen, Sachbearbeiter*innen und Referent*innen war zu jeder Zeit sichergestellt. Der Leiter war täglich präsent und in der Regel wöchentlich einmal in der Kirchenverwaltung in Darmstadt. In wöchentlichen Mails zum Wochenbeginn an die Mitarbeitenden wurde über aktuelle Entwicklungen, Planungen und Themen berichtet. Regelmäßige Videokonferenzen der Leitung mit den Fachbereichssprecher*innen diente der Absprache und um anstehende Fragen zu entscheiden. Durch diese neue Form der Entscheidungsstruktur haben die Fachbereichssprecher*innen eine deutlich höhere Kompetenz und Bedeutung bekommen. In welcher Form dies in die „Nach-Corona-Zeit“ überführt werden kann, bedarf einer Auswertung.

In den ersten Wochen des Lock Down haben die Mitarbeitenden weitgehend im Home-Office gearbeitet. Mit dieser Arbeitsform wurden individuell sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Nicht allen Mitarbeitenden ist diese Arbeitsform leichtgefallen und manche waren sichtlich erleichtert, als eine regelmäßige Präsenz am Arbeitsplatz wieder möglich war (Abgrenzung zwischen „zu Hause“ und „Arbeit“). Andererseits gibt es Mitarbeitende, die mit der Situation sehr zufrieden und von langen Wegen zum Arbeitsplatz entlastet waren (v.a. Mitarbeitende, denen diese Arbeitsform aus dem Gemeindepfarramt vertraut ist). Für die Kommunikationsformen im Haus und für die Zusammenarbeit in den Fachbereichen und in fachbereichsübergreifenden Projekten ist eine Präsenz im Hause wichtig. Eine künftige neue Home-Office Regelung für das Zentrum Oekumene wird diese unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen zu berücksichtigen haben. Zur Zeit der Abfassung des Berichtes gilt für Mitarbeitende eine mindestens zweitägige Präsenz pro Woche am Arbeitsplatz (davon ein Tag festgelegt als Tag des Fachbereiches); darüber hinaus kann Home-Office beantragt werden (die Beantragung erfolgt immer zum Wochenende für die kommende Woche und wird von der Leitung bewilligt).

Neue Kommunikationsformen über die Sozialen Netzwerke, Videokonferenzen, Podcasts, YouTube Clips u. a. haben sehr schnell Einzug in den Arbeitsalltag gefunden. Die Bereitschaft der Mitarbeitenden sich das entsprechende Knowhow anzueignen war sehr groß. Unsere engagierte Geschäftsführerin hatte bereits vor Corona für eine stärkere Nutzung der Möglichkeit von Videokonferenzen geworben und das entsprechende technische Equipment einschließlich der Hardware in einem Gruppenraum installiert. Damit war das Haus bestens auf die weitgehende Verlagerung von Veranstaltungen, Arbeitstreffen, Ausschusssitzungen und anderem in das Internet vorbereitet. Gegenwärtig wird geprüft, ob die Umgestaltung einer der Gruppenräume zu einem kleinen Studio sinnvoll und finanziell darstellbar ist. Nach dem Relaunch unserer Homepage Anfang des Jahres war es auf Grund der neuen Struktur nun auch möglich, mit speziellen „Sonderseiten“ auf die Corona-Pandemie und ihre Folgen vor allem in den Partnerkirchen einzugehen.

In diesen Wochen seit März haben wir durch die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation

- gemeinsam mit den weltweiten ökumenischen Partnern Gottesdienst gefeiert
- Themen in internationalen Konsultationen vorangebracht
- Gespräche mit den Kirchenleitenden der Partnerkirchen geführt
- in manche Sitzung eines Partnerschaftsausschusses Vertreter*innen aus der Partnerkirche zugeschaltet
- Bildungsangebote ins Internet verlegt und Webseminare entwickelt
- Verwaltungs- und Büroarbeit digitalisiert
- Einzelberatungen oft am Telefon geführt
- und es haben sich Zeiträume für ein stärker inhaltliches und konzeptionelles Arbeiten geöffnet.

Zugleich haben wir aber auch die analogen Arbeitsformen, die Begegnungen am Arbeitsplatz, den kurzen Austausch auf dem Flur oder im Personalraum und das kollegiale Miteinander vermisst. Auch wenn schon heute viele der neuen digitalen Formen für die Zeit nach Corona plausibel erscheinen, werden die gewohnten analogen Kommunikations- und Begegnungsformen wieder langsam in unseren Alltag zurückkehren. Es wird darum gehen, hier künftig das richtige Verhältnis zu beiden und zu möglichen Mischformen zu finden.

Inhaltlich

Die Kernaufgaben (fachliche und inhaltliche Beratungen und Begleitungen der Leitungsgremien, Fachgruppen, Dekanate, Kirchenkreise und Kirchengemeinden sowie die Vertretungen in regionalen und bundesweiten Gremien – vgl. § 3 der Ordnung des Zentrums Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck) bestimmen weiterhin einen wesentlichen Teil der Themen und Angebote des Hauses und ergeben sich aus den Aufgabefeldern der Referent*innen. Darüber hinaus zeichnen sich gegenwärtig unter Corona-Bedingungen folgende thematischen Schwerpunkte und strukturellen Weiterentwicklungen ab:

Fachbereiche übergreifend:

- Ökumenischer Kirchentag Frankfurt 2021 als Corona-Edition (verschiedene Referent*innen wurden in Projekt- und Arbeitsgruppen des ÖKT berufen; Mitarbeit in der Gemeinsamen Steuerungsgruppe der einladenden und gastgebenden Kirchen und Bistümer; eigene Angebote im Rahmen des Projektes „Gastfreundschaft erleben“ der einladenden und gastgebenden Kirchen und Bistümer sind in Planung; Konsultation mit Vertreter*innen aus Partnerkirchen der EKH und EKKW zum Themenfeld „Menschenrechte“; Mitarbeit im Projekt „Polis“ der ACK (Gestaltung des Liebfrauenberg); Unterstützung der EMS in Planung, Vorbereitung und Durchführung des Abends der Begegnung der Missionswerke; Zentrum Oekumene als Begegnungsort für internationale Gäste aus den Partnerkirchen).
- Abschluss der Langzeitfortbildung „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ für 2021 geplant.
- Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2022 in Karlsruhe (weitere Planungen der Projekte Peace Train, Fahrradpilgerweg und im Rahmen des christlich-jüdischen Dialogs).
- Weitere Begleitung der Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen für einen „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“.
- Themenentwicklung und Begleitung der „Lieferkettenkampagne“.
- Ausbau der Homepage nach dem Relaunch im Winter 2019 und Weiterentwicklung der Nutzung im Bereich der Social Media.

- Weiterentwicklung der technischen Voraussetzung zur stärkeren Einbindung von Videokonferenzen, Web-Seminaren, Podcasts und Livestreams im Bildungsangebot und in der Kommunikation mit internationalen Partnern.
- Weitere Digitalisierung und Flexibilisierung von Verwaltungsprozessen.

Fachbereich Gerechtigkeit – Frieden – Globales Lernen

- Begleitung der synodalen Debatten in EKHN und EKKW um eine „Kirche des gerechten Friedens“, Vermittlung von Positionen des Friedensethischen Impulspapieres in Gemeinden und Dekanate, Erstellung von Materialien und Auswertung der Rückmeldungen aus den Gemeinden der EKHN zum friedensethischen Impulspapier der Synode (bis Herbst 2021).
- Projekt Wanderfriedenskerze (weitere Öffnung zur EKKW).
- Entwicklung neuer digitaler oder teil-digitaler Formate für die Bildungsarbeit im Bereich Globalen Lernens und für die Bildungsarbeit an Schulen.
- „City walker Projekt“ – Entwicklung persönlicher Stadtspaziergänge von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte.
- Vorbereitungen zur 62. Aktion von Brot für die Welt am 29.11.20 in Gelnhausen (Eröffnung 2021 in der hessen-nassauischen Kirche – Frankfurt angefragt).
- Veranstaltungen im Rahmen der Eröffnung der Aktion Brot für die Welt am 1. Advent im Kirchenkreis Kinzigtal (Gelnhausen).
- Sustainable Development Goals (SDG) der UN | Begleitprogramm und Begleitmaterial zur SDG-Ausstellung | Entwicklung von Kurzfilmen zu den SDG's für den YouTube Kanal.

Fachbereich Entwicklung – Partnerschaft – Interkulturelles Lernen

- Vorbereitung und Begleitung eines Pastoralkollegs nach Rumänien.
- Erarbeitung eines Konzeptes für Erstbesuche der Bischöfin in Partnerkirchen.
- Begleitung von Entwicklungsprozessen in den ökumenischen Partnerschaften der EKKW (Neukonstituierung der Kirchenkreissynoden; Kirchenkreisfusionen; neue Kirchenkreisbeauftragte).
- Weiterentwicklung der digitalen Formate im Kontakt mit den Partnerkirchen (ZOOM-Meetings mit Partnern; Öffnung der Sitzungen der Partnerschaftsausschüsse für Teilnehmende aus Partnerkirchen u.a.).
- Konzeptionelle Neuausrichtung der Beziehungen zu den Partnerkirchen und stärkere Vernetzung der Partnerschaften mit Entwicklungsfragen.
- Mitarbeit an den EKD-Materialien zum Tag der verfolgten Christen (2021 Schwerpunkt Indien).
- Entwicklung von Angeboten zum Themenfeld „Alltagsrassismus“ und Antirassismus-Trainings.
- Abschließende Publikation „Interkulturelle Kompetenz am Tor zur Welt“ (Erfahrungen im Rahmen der Fortbildungsangebote für die Bundespolizei am Flughafen Frankfurt).
- Implementierung des „Anti-Bias“-Konzeptes durch Fortbildungsangebote für Multiplikator*innen (Sensibilisierung für eigene Vorurteile und verschiedene Formen von Diskriminierung) – Workshops „Wo fängt Rassismus an?“.
- Umsetzung neuer Förderrichtlinien im Rahmen von „Hoffnung für Osteuropa“ in der EKHN.

Fachbereich Konfessionen – Religionen – Weltanschauungen

- Planungen eines weiteren Ökumenischen Lernfeldes mit Bistum Mainz – EKHN – EKKW – ACK (in erweiterter Kooperation mit den Bistümern Limburg und Trier).
- „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ – Rezeption und Vermittlung der aktuellen Debatte um Abendmahl | Eucharistie in Gemeinden und ökumenische Gesprächskreise.
- Erstellen einer Umfrage „Ökumene und Corona“ (Kooperation mit Bistum Limburg) und anstehende Auswertung.
- Abschluss der Fortbildung „Interkulturelle Gemeindegearbeit“ (Kooperationsveranstaltung mit dem Himmelsfels – einem Ort „gemeinsamen und versöhnlichen Lebens zwischen den Generationen und Nationen“ in Spangenberg im Bereich der EKKW; www.himmelsfels.de) und gegebenenfalls Planung einer erneuten Durchführung des Angebotes.
- Vorbereitende Planungen für die Gründung eines Konventes Gemeinden anderer Sprache und Herkunft im Herbst in Kassel.
- 2. Interkultureller Lektor*innen Kurs für Herbst 2020 in Vorbereitung.
- Vorbereitung der Pfarrer*innen für einen dreimonatigen Studienaufenthalt an der Near East School for Theology in Beirut; aufgrund der Corona-Pandemie und der politischen Situation im Libanon auf 2021 verschoben.
- Begleitung der kirchenleitenden Arbeitsgruppe in der EKHN und Weiterarbeit an einem theologischen Grundsatzpapier der Stellung zum Islam.
- Weiterarbeit an dem Format „Interreligiöser Fachtag“ (Treffen der Bischöfin und des Kirchenpräsidenten mit Vertreter*innen muslimischer Verbände unter einem thematischen Schwerpunkt (2021 evtl. Thema „Schöpfungsverantwortung“).
- Abschluss eines fortgeschriebenen Entwurfes der Erklärung der Landessynode der EKKW aus 1997 zum Verhältnis von Christen und Juden zur Vorlage auf der Landessynode der EKKW im Herbst 2020.
- Mitarbeit in Netzwerken zur inhaltlichen Vorbereitung von Tagungen zum christlich-jüdischen Dialog im Vorfeld des ÖKT und der Vollversammlung des ÖRK.
- Vorbereitung und Begleitung eines Pastoralkollegs nach Polen (jüdisches Leben in Polen).
- Erweiterung des Angebotes an YouTube Filmen in der Reihe Weltanschauungen „Linda fragt“ (<https://www.youtube.com/channel/UC9YWMdNQ4rbXbnAyQAfxJ2w>)
- Publikation der „Orientierungshilfe Weltanschauungen“.
- Im Rahmen der Corona-Pandemie verstärkt Beratungen und Veranstaltungen zur Ausbreitung von Verschwörungstheorien.

Strukturell und personell

Im vergangenen November mussten wir leider von unserem Kollegen Dietmar Will Abschied nehmen. Er verstarb nach langer schwerer Krankheit. Auf der 0,5 Pfarrstelle Kirchliche Partnerschaften EKKW-Süd beginnt nun zum 1. August Pfrin. Ulrike Schweiger ihren Dienst als Nachfolgerin. Damit sind alle Planstellen des Zentrums Ökumene wiederbesetzt.

Im Berichtszeitraum stand die Verlängerung von einer Beauftragung an: Pfr. Bernd Müller wurde als Beauftragter für Kirchliche Partnerschaften EKKW über den 28.02.2021 hinaus bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand (30.06.2026) verlängert. Eine Verlängerung erfolgt jeweils durch den Personalausschuss der Kirchenleitung der EKHN auf Empfehlung von OLKRin Brinkmann-Weiß und OKR Knoche nach einem Bilanzierungsgespräch.

Neubesetzt werden konnte die 1,0 Stelle der Hauswirtschaft und Reinigungskraft sowie die geringfügige Beschäftigung im Hausmeisterbereich.

In den Jahren 2020 und 2021 stehen zwei weitere Bilanzierungen und Entscheidungen über mögliche Verlängerungen an: Beauftragung für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (0,5 Stelle) und Beauftragung Entwicklung und Partnerschaft Europa / Hoffnung für Osteuropa (1,0 Stelle).

Ende dieses Jahrs wird der Beauftragte für Friedensbildung in den Ruhestand verabschiedet. Eine Neu-besetzung in der ersten Jahreshälfte 2021 ist vorgesehen. In den kommenden Jahren wird es weitere erhebliche personelle Veränderungen auf Grund von Ruhestandsversetzungen geben. Von den gegenwärtig 29 Mitarbeitenden werden im Jahr 2021 sechs in den Ruhestand verabschiedet.

Der überwiegende Teil der Referent*innen arbeitet aus Wahrnehmung der Leitung mittlerweile gleichermaßen gut vernetzt in beiden Trägerkirchen. Hier macht auch die eigene Herkunft (Pfarrer*in der EKHN oder EKKW; ehemals Mitarbeiter*in der EKHN oder EKKW) kaum mehr einen Unterschied. Beide Kulturen haben sich ein Stück weit aufeinander zu entwickelt. Entwicklungsbedarf gibt es noch in den Arbeitsfeldern „Kirchliche Partnerschaften“, der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ sowie in der Vertretung beider Kirchen in Missionswerken. Die Anbindung der Stelle „Kirchliche Partnerschaften EKKW“ an die Regionalstelle in Kassel und die ausschließliche Zuständigkeit für die kurhessischen internationalen Partnerschaften erschweren eine Eingliederung in den Fachbereich „Entwicklung – Partnerschaften – Interkulturelles Lernen“ und die Vernetzung mit den Referent*innen für Entwicklung und Partnerschaft Afrika, Asien und Europa in Frankfurt. Umgekehrt ist ein Zugang dieser Referent*innen zu den entsprechenden kirchlichen Partnerschaften in der EKKW nur sehr vereinzelt erfolgt. Eine weitere Aufgabe sieht die Leitung in der noch stärkeren Vernetzung der Aktion Hoffnung für Osteuropa in den beiden Kirchen. Langfristig sollte das Ziel gemeinsame Vergaberichtlinien und ein gemeinsamer Vergabeausschuss sein.

Mit der Versetzung des gegenwärtigen Stelleninhabers der Stelle „Globales und Interkulturelles Lernen Region Kassel“ zum Jahresende 2021 in den Ruhestand sollte aus Sicht der Leitung im Blick auf eine Neubesetzung das Aufgabenprofil evaluiert werden. Zu bedenken ist dabei, inwieweit ein gesamtkirchliches Zentrum im Einzelfall regional begrenzte Aufgaben wahrnehmen sollte. Zum Zeitpunkt der Eröffnung des gemeinsamen Zentrums wurde mit dieser Stelle ein Anliegen der kurhessischen Kirche aufgenommen, im Raum Kassel an Schulen mit Angeboten des Globalen Lernens präsent zu sein.

Ob künftig beide Kirchen Mitglied in den gleichen Missionswerken sein sollten (ems und VEM) wird derzeit geprüft. Ebenso sollte auf Grund der personellen Ressourcen die Mitarbeit von Referent*innen des Zentrums Oekumene in den unterschiedlichen Leitungsgremien, Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Missionswerke in den Blick genommen und konzentriert werden.

Die Einbindung des Zentrums Oekumene in Frankfurt in die IT-Struktur der EKHN konnte bereits 2016 abgeschlossen werden. Die bereits im Jahr 2019 begonnene Anpassung der gesamten IT und Serverstruktur im Zentrum Oekumene in Frankfurt an aktuelle Standards ist weiterhin im Prozess. Die finanziellen Investitionen werden gemäß Kooperationsvertrag von der EKHN getragen.

Hinsichtlich des Zugangs in das jeweils andere Intranet konnte abschließend geklärt werden, dass dies aufgrund der unterschiedlichen IT-Strukturen letztendlich nicht für alle Arbeitsplätze komfortabel möglich ist. Stattdessen soll für jeden Fachbereich am Standort Frankfurt an einem PC / Notebook der Zugang ins Intranet der EKKW ermöglicht werden. In der Regionalstelle Kassel ist umgekehrt ein Arbeitsplatz in die Struktur des Zentrums Oekumene und damit auch in das Intranet der EKHN eingebunden.

Finanziell

Mit der Errichtung des gemeinsamen Zentrums Oekumene wurde mit dem Jahr 2015 auch erstmals ein gemeinsamer Haushalt und Stellenplan aufgestellt. Da die EKHN Trägerin der Einrichtung ist, werden alle Einnahmen und Ausgaben sowie der Stellenplan im Haushalt der EKHN unter dem Budgetbereich 6.2 Ökumene – Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW ausgewiesen. Sowohl Personal- wie Sachkosten werden zu je 1/3 durch die EKKW refinanziert. Hinzu kommen Einnahmen von Brot für die Welt / Evange-

lischer Entwicklungsdienst (BfdW/eed) Berlin die diesen Arbeitsbereich weitgehend refinanzieren. Der neue Vertrag mit BfdW/eed sieht für die Jahre 2021, 2022 und 2023 eine Erhöhung der Mittel um 3% vor. Damit sind zu erwartende Kostensteigerungen in diesem Arbeitsfeld weitgehend refinanziert.

Die mit der Zusammenlegung verbundene synodale Einsparauflage beträgt 8% und ist in jährlichen Schritten von 1% bis 2022 zu erbringen. Erste deutliche Einsparungen wurden bereits vor 2015 und dann mit dem ersten Haushalt des gemeinsamen Zentrums Oekumene erreicht. Das für 2022 im EKHN Haushaltsplan vorgesehene Zielbudget (nach Umsetzung der 8% Einsparauflage) von 1,83 Mio wurde im Entwurf der Haushaltsanmeldung für 2021 um rund 68.000 Euro unterschritten. Dieser Betrag beschreibt in etwa den Spielraum, um Kostensteigerungen in 2022 auszugleichen.

Als Reaktion auf die Einbrüche der Kirchensteuereinnahmen aufgrund der Corona-Pandemie hat die Kirchenleitung der EKHN im Juni eine 10% Haushaltssperre beschlossen. Davon ausgenommen wurde u.a. der Haushalt des Zentrums Oekumene aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft mit der EKKW. Eingeschränkte Bildungsangebote, ausgefallene Veranstaltungen und eine geringe Reisetätigkeit werden im laufenden Haushalt zu reduzierten Ausgaben führen. Einen deutlich höheren Finanzbedarf gab es im Bereich der Hardware und Software Ausstattung sowie IT-Wartung bedingt durch die Einrichtung von Home-Office Arbeitsplätzen (Anschaffung und Konfiguration von Notebooks) und eines Video-Konferenz-Systems. Eine Überschreitung des Gesamtbudgets im Jahr 2020 ist nicht zu erwarten; eine Unterschreitung scheint möglich sowohl im Bereich der Personalkosten wie auch der Sachkosten.

OKR und Pfr. Detlev Knoche, Leiter Zentrum Oekumene

Nach Aufbau und Konsolidierung der Strukturen des fusionierten Institutes rückten in den letzten beiden Jahren die Fragen nach der Sicherung bzw. Verbesserung der Qualität in den Vordergrund.

Folgende thematische Schwerpunkte wurden gesetzt:

- Religionsunterricht (RU) der Zukunft (z.B. konfessionelle Kooperation, interreligiöse Zusammenarbeit, Kooperation mit dem Fach Ethik; Plausibilisierung des Faches)
- Extremismen als Herausforderung (z.B. Antisemitismus)
- Inklusion.

Strukturell sind die Sparauflagen zu bewältigen, außerdem sind immer wieder neue Studienleitungen und Mitarbeiter*innen in die Institutsarbeit zu integrieren. Prozesse müssen daher überarbeitet oder neu beschrieben werden. Teilweise wurden neue Stellenbeschreibungen erarbeitet. Besonders der rasche Wechsel in der Geschäftsführung musste bewältigt werden.

Die Freistellung der Lehrkräfte seitens der Schulleitungen für reguläre Fortbildungen im Fach Religion wird zunehmend schwieriger. Das RPI hat darauf mit einer Anpassung der Angebote reagiert (z.B. kürzere Formate/ Online-Formate).

Die IT-Probleme haben sich deutlich verringert. Durch die Pandemie sind aber neue Herausforderungen zu bewältigen. Auch die Fortbildungsbedarfe sind dadurch gestiegen (z.B. ZOOM, Padlets). Da das RPI als Partnerin der Schulen von den Entscheidungen des Kultusministeriums unmittelbar abhängig ist, musste die gesamte Arbeit in kurzer Zeit völlig umgestellt werden. Das ist gut gelungen.

Besonders erfolgreich ist das RPI bei der Bereitstellung von Unterrichtsmaterial für den RU sowie für die Konfirmandenarbeit. Unsere Materialien werden bundesweit verlinkt und weitergeben.

- Im Materialpool des rpi-virtuell verzeichnet das RPI seit Oktober 2018 insgesamt 137.000 Aufrufe. Nur das RPI Loccum ist mit 150.000 stärker frequentiert. Dahinter folgen dann das WiReLex mit 118.000 und die bpb mit 81.000 Aufrufen.
- Die Newsletter erreichen 9500 Abonnent*innen.
- Die RPI Impulse erreichen 11.500 Lehrkräfte und Pfarrer*innen.
- Im Jahr 2020 zählt das RPI für die ersten vier Monate auf seiner Webseite 44.568 Besucher mit über 115.000 Seitenaufrufen und 53.000 Downloads. Das sind mehr als 10.000 Besucher pro Monat.

Auch die regionale Arbeit des RPI hat sich an allen Standorten deutlich verbessert. Es zeigt sich, dass eine solche Netzwerkarbeit einige Jahre braucht, um sich zu etablieren. Die verschiedenen Regionalstellen unterscheiden sich dabei in ihren Netzwerken und inhaltlichen Schwerpunkten, sowie bei den Entwicklungsgeschwindigkeiten.

1. Veränderung im Angebot / besondere Veranstaltungen / Aktionen

a) Interne Fortbildungen

Das Kollegium des RPI hat mehrere interne Fortbildungstage durchgeführt.

Der erste dieser internen Fortbildungstage beschäftigte sich mit dem Thema „Inklusion“, um die Kolleg*innen in die Lage zu versetzen, eigene Aufgabenformate für ein inklusives Unterrichts-Setting zu erarbeiten. Ein zweiter Fortbildungstag fand statt zum Thema „Digitales Arbeiten“ Hier eignete sich das Kollegium das Tool „Padlet“ an, um es in Zukunft in den eigenen Fortbildungsveranstaltungen nutzen zu können. Dies hat zur Zeit der Coronakrise sehr geholfen. Der dritte Fortbildungstag wurde gemeinsam mit dem Team des rpi-virtuell durchgeführt und hatte zum Thema die Software ZOOM und ihren Einsatz im

Bereich von Online-Fortbildungen. Dadurch waren wir schon zu Beginn der Coronakrise relativ gut vorbereitet: Alle Studienleitungen waren bereits mit dem notwendigen Equipment ausgestattet und mit Zoom vertraut.

b) Studientag für Kooperationspartner*innen

Neben den internen Fortbildungen führt das RPI jährlich einen „Studientag“ für Kooperationspartner durch. An diesem Tag lädt das Kollegium gezielt Kooperationspartner ein, um gemeinsam in einer Expertenrunde zentrale Fragen der aktuellen Arbeit inhaltlich zu reflektieren.

c) Prävention „Sexualisierte Gewalt“

Das RPI hat eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Umgang mit sexualisierter Gewalt“ durchgeführt. Angesprochen wurden alle Schulpfarrer*innen im Bereich der EKKW und die „neuen“ Schulpfarrer*innen im Bereich der EKHN. Im Bereich der EKKW war die Teilnahme für alle Schulpfarrer*innen verbindlich.

d) Die Wanderausstellung „Frei und Gleich“

Die EKD hat eine Wanderausstellung zum Thema „Menschenrechte leben“ konzipiert. Ein Exemplar steht in Marburg zur Ausleihe zur Verfügung. Start der Ausleihe war Frühjahr 2019. Diese Ausstellung wird sehr intensiv von Schulen angenommen und ausgeliehen.

e) Young Clip Award (EKHN-Projekt)

Das RPI hat intensiv an dem Projekt „Young Clip Award“ der EKHN mitgewirkt. Dr. Achim Plagentz war Mitglied in der Jury. Es wurde kontinuierlich in den Impulsen und den Newslettern für das Projekt geworben. Das Projekt wurde inhaltlich begleitet und es wurde Unterrichtsmaterial zu einzelnen Videos erstellt.

f) Das Symposium „mensch@maschine“

Dies war eine Kooperationsveranstaltung mit dem Ev. Bund. Neben dem gesellschaftlichen Transformationsprozess und der Notwendigkeit einer „digitalen Ethik“ kam im Zusammenhang der „digitalen Bildung“ auch durch Augmented/Virtual Reality eine neue Form von „Körperlichkeit“ zur Sprache.

g) Actionbound

Actionbound ist eine medienpädagogische Anwendung, mit der digitale Lernreisen (sog. „Bounds“) erstellt und gespielt werden können. Auch ohne über Programmierkenntnisse zu verfügen, eröffnen sich Nutzer*innen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Bounds können Quizfragen, kreative Foto- oder Video-Aufgaben, QR-Codes, Infotexte und viele weitere Elemente enthalten. Pädagog*innen können so auf einfache Weise interaktive Lernerlebnisse gestalten oder diese sogar gemeinsam mit Lernenden entwickeln. Das Kooperationsprojekt mit der EKD bietet für Actionbound 100 kostenfreie Zugänge an. Das RPI verwaltet diese im Auftrag der EKD.

h) „Lernen im Dialog“ wird 2019/2020 in vierter Auflage durchgeführt.

Evangelische, katholische und muslimische Religionslehrkräfte sowie Lehrkräfte für das Fach Ethik kommen über Fragen des Glaubens miteinander ins Gespräch. Im letzten Sommerhalbjahr gab es eine reduzierte Variante von *Lernen im Dialog* im Norden. Als neues Projekt startet von November bis Frühjahr 2020 eine Variante von *Lernen im Dialog: Interkulturelles Coaching*.

i) Die „Religionspädagogischen Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen“ wurden im Februar 2020 nach 10-jähriger Tradition in Heidelberg erfolgreich in Frankfurt durchgeführt. Eine Folgeveranstaltung ist für März 2020 geplant.

j) Die „Islamtagung“ in Kooperation mit der evangelischen Akademie in Hofgeismar und dem Zentrum Oekumene Frankfurt findet seit letztem Jahr mit muslimischer Beteiligung im Leitungsteam statt. Kooperationspartner ist das Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam an der Goethe-Universität Frankfurt.

k) Konfessionelle Kooperation

Im Berichtszeitraum ruhte diese Thematik. Die laufenden Verhandlungsprozesse zwischen den Kirchen und den staatlichen Partnern haben weder in Hessen noch in Rheinland-Pfalz bislang zu den notwendigen vertraglichen Vereinbarungen geführt. Das gemeinsame Projekt konfessioneller Kooperation mit dem Bistum Fulda wurde ausgewertet. Im RPI begleiten wir derzeit einzelne Schule in konfessionsübergreifenden Projekten.

l) Evangelische Schulen

Das RPI begleitet auch die Ev. Schulen beider Landeskirchen. Unter anderen führten wir 2019 eine Tagung für alle Lehrkräfte unserer Ev. Schulen durch zum Thema: „Das Potential der Achtsamkeit im pädagogischen Kontext“. Jeweils eine Studienleitung des RPI ist in der EKKW Ansprechpartner*in für eine Schule im Blick auf Fragen der pädagogischen Weiterentwicklung.

m) Kooperationsräume

Auf Anregung des Schulreferates im Landeskirchenamt Kassel werden im Zuge der Etablierung von Kooperationsräumen in den Kirchenkreisen der EKKW Pilotprojekte durchgeführt. Ziel ist die Gestaltung des Arbeitsbereichs Bildung im neuen Bezugsrahmen „Kooperationsraum“.

2. Publikationen / Reichweite der Arbeit des RPI / Zielgruppenarbeit

Hier liegt eine der Stärken des Institutes. Die Printmedien (Zeitschrift „RPI Impulse“ und die Broschürenreihe „Aus der Praxis für die Praxis“) werden mittlerweile sehr gut ergänzt durch einige Online-Publikationen (Web, Newsletter, Podcast, PDF-Reihe).

a) Aus der Praxis für die Praxis

Im Berichtszeitraum veröffentlichte das RPI vier Broschüren:

- „Was ist eigentlich wahr?“ Didaktische Konzepte und Materialien für den Oberstufenkurs „Deutungen der Wirklichkeit und die Bibel“ (E2)
- „Räume der Stille an öffentlichen Schulen“. Eine Erkundungsreise durch Hessen und Rheinland-Pfalz
- „Gemeinsam auf der Suche“. Religiöse Bildung im Elementarbereich
- „Mein Kind macht Konfi - und was mache ich?“ Praxismaterialien für die Konfi-Elternarbeit

b) Neuentwicklungen: Die PDF-Reihen „rpi aktuell“ – „rpi-praktisch“ – „rpi-konfi“

Als neues Projekt der Öffentlichkeitsarbeit entwickelte das RPI verschiedene digitale Publikationsreihen. Die Materialien werden veröffentlicht in Form von PDF-Broschüren (Artikel, Unterrichtseinheiten und Materialseiten als ein gemeinsames PDF), die digital über die Mail-Verteiler des RPI versandt werden können.

Mittlerweile sind drei „rpi aktuell“-Ausgaben im Jahre 2019 und bereits fünf Ausgaben im Jahre 2020 erschienen:

- "Ihr seid nicht erwachsen genug, um die Wahrheit zu sagen!" Greta Thunberg - eine Prophetin des Klimaschutzes
- 30 Jahre Mauerfall. Mauern damals und heute - Zum 9. September 2019
- Influencer. Vorbilder für mein Leben?
- Ein Rettungsschiff für Geflüchtete. SEA-WATCH 4 Powered by United4Rescue
- "Was es ist. Für mich". Über den Umgang mit der (Corona-) Krise. Ein Unterrichtsentwurf für die Sekundarstufe I. - einsetzbar im Homeschooling und im Unterricht in der Schule
- 75 Jahre Hiroshima und Nagasaki. Materialien und Anregungen für den Unterricht in der Sek. I und Sek. II
- Einschulungsgottesdienste unter Bedingungen der Corona – Situation
- Abschlussandacht für das 4. Schuljahr unter den Bedingungen der Corona-Situation

Besonders hervorzuheben ist der in „rpi-aktuell“ 4/20 veröffentlichte Entwurf für eine gottesdienstliche Feier zur Einschulung unter Corona Bedingungen. Kernstück dieses Entwurfes war eine Segenskarte. Diese Karte konnte beim RPI kostenfrei gegen Versandgebühr bestellt werden. Bis Ende der Sommerferien verschickte das RPI 36.000 Exemplare (bei ca. 56.000 Schulanfänger*innen in Hessen).

In der Reihe „**rpi-konfi**“ erschienen sechs Ausgaben

- Spiritbound. Eine (digitale) Stationenarbeit zum Thema "Heiliger Geist" in der Konfi-Arbeit
- Die Taufe und die KonApp. Eine Einheit für die Konfi-Arbeit zuhause und für Gruppentreffen
- Psalm 23 und die KonApp. Eine Einheit für die Konfi-Arbeit von Zuhause aus in der Corona-Zeit
- Ostern und die KonApp. Ein Praxisbeispiel zu Ostern für die Konfi-Arbeit von Zuhause aus in der Corona-Zeit
- Vaterunser und die Konapp. Ein Praxisbeispiel zum Vaterunser für Konfi-Arbeit von Zuhause aus in der Corona-Zeit
- Konfis mit Gottkontakt. Ein Entwurf zur Impulspostkampagne der EKHN für die Konfi-Arbeit

In der Reihe „**rpi-praktisch**“ erschienen sieben Ausgaben:

- SCHULNEUANFANGSFEIER. Bausteine für eine Feier zum Schulanfang nach der Corona-Krise für die Sekundarstufe
- SCHULNEUANFANGSFEIER. Bausteine für eine Feier zum Schulanfang nach der Corona-Krise für die Grundschule/Förderschule
- INNEHALTEN BEI DER RÜCKKEHR IN DIE SCHULE / GRUNDSCHULE und FÖRDERSCHEULE Mit Schüler*innen den Übergang zu einer "neuen Normalität" gestalten
- INNEHALTEN BEI DER RÜCKKEHR IN DIE SCHULE / SEK I. Mit Schüler*innen den Übergang zu einer "neuen Normalität" gestalten
- EIN SCHATZ FÜR DICH UND MICH UND GOTT- BIBLISCHE GESCHICHTEN MIT ACHTSAMKEIT VERBINDEN. Ein Unterrichtsentwurf für die Grundschule zur Impulspostkampagne der EKHN "Gottkontakt"
- GOTT SPÜREN – WIE GEHT DAS? Ein Unterrichtsentwurf für die Grundschule zur Impulspostkampagne der EKHN "Gottkontakt"
- JUGENDLICHE MIT GOTTKONTAKT. Ein Entwurf zur Impulspostkampagne der EKHN für die Sekundarstufe

c) Webseite

Unsere Webseite kommt an die Grenzen ihrer Ausbaufähigkeit. In den vergangenen fünf Jahren des RPI ist eine beeindruckende Materialsammlung entstanden. Im Bereich der Konfirmandenarbeit ist bereits die derzeitige Struktur erschöpft. Ein spezielles Modul „Konfi-Arbeit“ wurde als Webseitenerweiterung beim Medienhaus in Frankfurt in Auftrag gegeben und wird noch im Laufe des Jahrs 2020 implementiert. 2020 wird auch ein Update der Software anstehen.

d) Sonderbeilage zur Ev. Sonntagszeitung

Gemeinsam mit dem Bibelhaus Erlebnismuseum Frankfurt veröffentlichte das RPI eine Sonderbeilage zur Ev. Sonntagszeitung „Bibel neu verstehen. Lernen im Bibelhaus Erlebnis Museum“. Die Auflage betrug 10.000 Exemplare und wurde mit der Oktoberausgabe der Sonntagszeitung an alle Leser*innen weitergegeben.

e) Diskussionspapier „Argumente für den Religionsunterricht an öffentlichen Schulen“

In der Reihe „rpi-info“ veröffentlichte das RPI eine Argumentationshilfe für das Fach Ev. Religion an öffentlichen Schulen. Inhaltlich stellt das Papier die Bedeutung von Religion im öffentlichen Raum und ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung heraus. Im Gegenüber zu Ethik und Philosophie wird der charakteristische (aufklärende, nicht vereinnahmende) Beitrag des RU betont. Das Papier dient als Argumentationshilfe für Lehrkräfte und als Infoblatt für Eltern.

f) RPI Impulse

Die Impulse sind weiterhin das Flaggschiff der Publikationsarbeit. Alle Lehrkräfte im Fach Religion und alle Gemeindepfarrer*innen der EKKW und der EKHN erhalten diese Zeitschrift kostenfrei. Wir erreichen damit knapp 11.500 Personen. Die Zeitschrift wird komplett als Open Educational Ressource (OER) weitergegeben. Sie verschränkt Online- und Offline-Publikationen miteinander und ist mittlerweile eine der angesehenen religionspädagogischen Zeitschriften im Bereich der EKD. Religionslehrer*innen erfahren viermal im Jahr eine hochqualitative Unterstützung in ihrer Arbeit seitens ihrer Landeskirche. Damit leistet das RPI eine wichtige Aufgabe in der Mitgliederpflege unserer Kirchen.

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Hefte:

- Heft 1|19: Mehr Hoffnung wagen. Zugänge zu Auferstehungs- und Jenseitsvorstellungen
- Heft 2|19: Wunderbar - Verwundbar. Von Schöpfung und Schöpfungsverantwortung
- Heft 3|19: Da bin ich mit dabei. Zur politischen Aufgabe der religiösen Bildung
- Heft 4|19: Ich sehe was, was du nicht siehst. Mit Bildern religionspädagogisch arbeiten
- Heft 1|20: Das Buch der Bücher. Aktuelle Zugänge zu biblischen Texten
- Heft 2|20: Der Besen des Hexenmeisters. Vom Fluch und Segen künstlicher Intelligenz.

Die Standards der Hefte wurden definiert und die Qualität deutlich verbessert (leichte Sprache, unterschiedliche Aneignungswege, QR-Code-Downloads etc.). Die Redaktion wurde erweitert. Es wurde ein weiterer Lesertreff der RPI Impulse als Qualitätskontrolle in Marburg durchgeführt.

g) Relpod

Während des Lockdowns in der Corona-Krise entstand das Projekt eines RPI-eigenen Podcasts. Dieser wurde wöchentlich (insgesamt 13-mal) vor den Sommerferien verschickt. Der Podcast ist auf den großen Plattformen Spotify und Apple iTunes zugänglich. Nach den Sommerferien soll das Projekt als monatliche Sendung weitergeführt werden.

h) eliport

Die Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck hat im Jahr 2020 die Grundschulen unterstützt, den Übergang von der Kita in die Schule mit Hilfe des aktuellen „Eliport“-Projektes noch bewusster zu gestalten. Den beteiligten Schulen wurden die aktuellen *Eliport-Materialien* zur Verfügung gestellt und den Schulanfänger*innen wurde das Kinderbuch "Hat Jesus Fußball gespielt?" von Antje Damm und Katja Gehrmann, welches die biblische Zachäus-Geschichte mit der heutigen Kinderwelt verbindet, geschenkt. Das Buch regt zum Nachdenken über Themen wie Freundschaft, Nächstenliebe und Solidarität an. Das RPI übernahm die Organisation und den Versand. Es nahmen 77 Schulen teil und insgesamt wurden 2.900 Bücher verschickt. Für die Sek I Schulen wurde digital eine Arbeitshilfe für Gottesdienste, Religionsunterricht und Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

3. Organisationsstruktur und -kultur

a) Interne Organisation

Das RPI führt eine *Beschlussdokumentation*, in der alle Festlegungen und Entscheidungen aus den verschiedenen Gremien zusammengetragen werden.

b) AG Struktur

Eine AG „*Spirituelle Impulse*“ wurde neu ins Leben gerufen. Ein erstes Ergebnis ist eine „Liturgiekarte“ mit Gebeten für den Beginn und das Ende eines Seminars: „Mit Gott anfangen – Mit Gott aufhören“. Eine Liedersammlung ist in Arbeit.

c) Neue Sekretariats-Struktur

Durch die permanente Schulungsarbeit und die Professionalisierungsprozesse sind die Sekretariate des RPI mittlerweile in der Lage, sich gegenseitig in den zentralen Aufgaben zu vertreten. Da die gesamte

Veranstaltungsorganisation über eine zentrale servergestützte Software („Seminarmanager“) läuft, ist es möglich, dass jede angebotene Veranstaltung von jedem Sekretariat aus verwaltet und durchgeführt werden kann. Dies hat sich besonders in Zeiten hoher Belastungen einzelner Mitarbeiter*innen oder in Krankheitsfällen bewährt.

d) Kollegiums-Klausur

Das RPI hat im Jahr 2019 zwei Klausuren durchgeführt. Eine Klausur führte drei Tage nach Hamburg. Dort fanden Begegnungen mit dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche und der Schulabteilung des Senates statt. Das Kollegium setzte sich intensiv mit den Perspektiven, Stärken und Schwächen des „Religionsunterrichtes für Alle“ auseinander und befragte die Hamburger Gesprächspartner*innen auch im Blick auf die hessischen Problemstellungen. Besonders die Auseinandersetzungen zum Thema „Umgang mit konfessionslosen Schüler*innen“ waren sehr weiterführend.

e) Konsultation mit den KSÄ

Die jährliche Konsultation mit den Kirchlichen Schulämtern der EKHN konnte aus organisatorischen Gründen im Jahr 2019 nicht stattfinden. In 2020 wurde die Konsultation coronabedingt mit verringerter Teilnehmer*innenzahl als Videokonferenz zum Thema „Das Image des RU und daraus resultierende Herausforderungen für die Arbeit von KSÄ, RPI und den Schulreferaten“ durchgeführt.

f) Fachbeirat

Neu im Fachbeirat des RPI sind Meron Mendel (Leiter der Anne Frank Bildungsstätte in Darmstadt) und Jens Palkowitsch-Kühl (Universität Würzburg, ReliLab). Ausgeschieden sind aus beruflichen Gründen Dr. Roland Löffler und Peter Holnick.

g) MAV

Die MAV und die Leitung des RPI arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen.

4. Entwicklung der Regionalstruktur

Da sich das Einzugsgebiet der Regionalstellen Kassel und Fritzlar bezüglich des Fortbildungsverhaltens der Lehrkräfte überschneiden, wurden beide Regionalstellen zu einem **Regionalverbund Nord** mit gemeinsamer Geschäftsführung zusammengeführt. Es wurde ein gemeinsamer Programmflyer erstellt und eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen geplant und umgesetzt. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt.

In **Nassau konnten neue zusätzliche Räume** bezogen werden. Hier soll zukünftig im Grundschulbereich die Herstellung von Unterrichtsmaterial (z.B. Erzähltaschen) Schwerpunkt sein. Außerdem hat hier das Godly Play Material seinen Ort gefunden.

In Frankfurt wurden dem RPI durch die Auflösung der Propstei zwei weitere Räume zur Verfügung gestellt. Das RPI hat einen eigenen Besprechungs- und Seminarraum und einen **„Raum der Religionen“**, der im Aufbau ist. Das Hessische Kultusministerium hat diesen Raum mit 4.000 Euro gesponsert.

In allen Regionen finden Lehrer*innentage statt, außerdem Dankeschön-Veranstaltungen für Lehrkräfte. In-House-Fortbildungen für Schulen werden angeboten. Das RPI hat außerdem **Standards für die regionale Arbeit** entwickelt. Die Regionalstellen sind Anlaufstellen für Lehrkräfte (Gastfreundlichkeit ist selbstverständlich), Bibliotheksstandorte, ggfls. mit Lernwerkstätten, haben Personal- und Finanzverantwortung und verfügen über Räume für eigene und externe Veranstaltungen.

Sie sind beteiligt am Aufbau regionaler Kooperationen, bspw. mit Universitäten (entsprechend der regionalen Bedingungen). Sie leisten Beratungsarbeit und begleiten Lehrkräfte, Schulen, Gemeinden und Dekanate.

Die regionalen Bibliotheken mit ihren Lernwerkstätten sind ein wichtiges Element der regionalen Servicearbeit. Gerade sie regen Menschen zum Besuch der Regionalstellen an und bieten Möglichkeiten für

Kontakte und Gespräche. Die neun Regionalbibliotheken sind Außenstellen einer zentralen Gesamtbibliothek. Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen der Qualitätsentwicklung der Bibliotheken eine Evaluation geplant. Ein entsprechender Nutzerfragebogen wurde entwickelt und ist derzeit in Auswertung.

Darüber hinaus hat das RPI ein Arbeitskonzept für die **Lernwerkstätten** (LWS) ausgearbeitet. Die LWS werden angesichts zunehmender Digitalisierung im Bereich des Bibliothekswesens für die Unterstützung der Lehrkräfte immer wichtiger. Hier findet man Unterrichtsmaterialien, die zum Erzählen und zum Visualisieren genutzt werden. In Kassel, Marburg und Fulda bestehen Kooperationsverträge mit dem Bistum Fulda. In Frankfurt gibt es den „Raum der Religionen“. Im Rahmen einer Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt entstanden bereits Erklärvideos zu den Materialkoffern Islam und Judentum. Diese Videos werden von Studierenden gedreht und in Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Frankfurt/Offenbach erstellt.

Mit der Struktur der **Medienzentralen in den Kirchengebieten der EKKW und der EKHN besteht ein Problem:** Medien dürfen nur in dem Kirchengebiet vorgeführt werden, in dem das Medium ausgeliehen wurde. Man kann aber nur in einer Medienstelle Nutzer sein. Die Gebühren sind sehr unterschiedlich. Wenn eine Studienleitung ein Seminar plant mit einem Video, das bspw. in Frankfurt ausgeliehen wurde, kann dieses Seminar in Kassel in dieser Form nicht durchgeführt werden. Für die Arbeit eines landeskirchenübergreifenden Institutes bedürfte es einer entsprechenden vertraglichen Regelung.

5. Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt 2021

Das RPI hat eine interne TaskForce Kirchentag gebildet, die alle Aktivitäten in Bezug auf den Kirchentag bündelt und koordiniert. Es stellt zwei Nummern der „RPI Impulse“ der Kirchentagsthematik zur Verfügung. Das Heft 3/20 erscheint mit dem Thema der gastgebenden Kirchen „Gastfreundschaft“ als letztes Heft im Jahr 2020 und soll zur Teilnahme am Kirchentag anregen.

Das Heft 2/21 erscheint in eigener Optik als gemeinsames Heft mit dem „Eulenschiff“ des Bistum Limburg zum Hauptthema des Kirchentages „Schaut hin!“.

Das RPI organisiert federführend das „Café Bildung“ als ökumenische Standgemeinschaft zur religiösen Bildung auf der Agora des Kirchentages. Mit dabei sind: Deutscher Katechetenverein, Verband kath. Religionslehrer*innen an BBS; Arbeitsgemeinschaft Ev. Erzieher in Deutschland; Bundesverband kath. Religionslehrer an Gymnasien; Bibelhaus Erlebnismuseum Frankfurt; Comenius Institut, die Alpaka-Institute der EKD; PZ Naurod; Dezernat Schule und Bildung des Bistum Limburg; RPI Heilsbronn, PTI Neudietendorf und das rpi-virtuell.

6. Coronapandemie

Das RPI musste unmittelbar nach den ersten Schließungen der Kitas und Schulen am 13. März 2020 alle Veranstaltungen bis Ende April absagen. Am 16. März 2020 wurde die erste Kollegiumskonferenz als Videokonferenz gehalten. Die Möglichkeit des allgemeinen Home-Office für alle Mitarbeitenden (Studienleitungen und alle Mitarbeiter*innen in Sekretariaten und Bibliotheken) wurde intensiv vorbereitet (Hardware, Lizenzen, Arbeitspakete). Alle Regionalstellen und Bibliotheken wurden für Besucher*innen geschlossen. Arbeitspakete für Studienleitungen und Mitarbeitende für eine mögliche Home-Office Zeit wurden verabredet.

Eine Sonderseite auf der Webseite des RPI wurde geschaltet: „Reli (at) Home“ und Unterrichtsmaterial für Homeschooling wird vorbereitet.

Die geplanten und abgesagten Fortbildungsmaßnahmen wurden und werden - wenn möglich - auf Online-Formate umgestellt. Die Programmplanung für die Zeit nach dem Sommer hat begonnen. Das Kollegium trifft sich wöchentlich per Videokonferenz. Die staatlichen Schulämter versenden an alle Schulen das vom RPI entwickelte Material. In Zusammenarbeit mit den Schulseelsorger*innen wird eine Webseite als Material und Ideenbörse erstellt. Ende März wurde die erste Fassung der Empfehlungen des RPI für die Konfi-Arbeit in der Corona-Krise an alle Pfarrämter in der EKKW und (über die Dekanatsbüros) in der

EKHN verschickt. Die Redaktion beschloss die Verschiebung des Heftes RPI-Impulse zum Thema „Künstliche Intelligenz“ 2/20 auf Nummer 3/20 nach den Sommerferien.

Peter Kristen (RPI Darmstadt) und Brigitte Lob (Bistum Limburg) legten eine Handreichung vor mit dem Titel: „Covid 19 und dann? Eine Handreichung für Schul- und Krisenseelsorger*innen“. Diese Handreichung ging an alle Gemeindepfarrer*innen, Schulpfarrer*innen und Schulseelsorger*innen in EKHN und EKKW. Auch dieses Material wurde von den Staatlichen Schulämtern an die Schulen weitergegeben. Der RPI eigene Podcast erschien.

Im April startete das RPI drei neue Projekte: „Reli zwischendurch“ für die neu beginnenden Jahrgänge in der Schule und „Einschulung 2020“ unter Corona Bedingungen sowie Materialien für einen Neustart nach dem Lockdown für bereits bestehende Lerngruppen. Außerdem startete das RPI eine Umfrage (online) an Lehrkräfte und fragte, welche Art der Begleitung und Unterstützung sie seitens des RPI wünschen. Die Umfrage lief über die Regionalstellen. Unisono wünschten sich die Lehrkräfte eine Verstärkung der Online-Fortbildungen.

Das RPI plante eine Schulung mit rpi-virtuell zu Online Fortbildungen und Webinaren. Online- Fortbildungen im Bereich der Konfi-Arbeit fanden statt mit ca. 100 Teilnehmenden. Der Weiterbildungskurs Ev. Religion in Zusammenarbeit mit der Hessischen Lehrkräfteakademie findet ebenfalls statt.

Das RPI Kollegium erstellte ein Veranstaltungsprogramm, das mit dem vom Frühjahr verschobenen RPI –Impulse- Heft an alle Lehrkräfte verschickt wurde. Die Online- Fortbildungen sind darin die Regel. Nach den Sommerferien gingen alle Regionalstellen wieder in den Regelbetrieb über unter Einhaltung der geltenden Hygienebedingungen.

7. Ausblick

Die Fortbildungslandschaft wird sich auch in den Kirchen nachhaltig verändern. Der Anteil von Online-Elementen wird deutlich zunehmen. Diesen Prozess gilt es zu gestalten. Die Unterrichtsprozesse in den Schulen werden sich ebenfalls verändern. Auch hier wird das Arbeiten mit digitalen Tools Schritt für Schritt zum Alltag der Schüler*innen werden. Dies hat die Fortbildungsarbeit zu berücksichtigen.

Eine der großen strategischen Herausforderungen für religiöse Bildungsprozesse der nächsten Jahre bleibt die weiterhin zunehmende Konfessionslosigkeit der Kinder und Jugendlichen. Schule wird zum Ort der Erstbegegnung mit religiösen Fragen und religiösen Praktiken (z. B. Schulgottesdienste). Hier liegt auch eine der großen Chancen der religiösen Bildung in schulischen Kontexten. Der Religionsunterricht muss sich deutlicher in seiner dialogischen Gestalt weiterentwickeln. Selbst evangelisch getaufte Kinder und Jugendliche sind zunehmend wenig konfessionell geprägt und unterscheiden sich oftmals in Überzeugungen und Lebensgestaltung wenig von konfessionslosen Jahrgangsgefährten*innen. Der Unterricht kann daher immer weniger von konfessionellen und religiösen Vorprägungen ausgehen und muss stärker lebensweltliche und lebensrelevante Themen im Leben der Schüler*innen aufgreifen, die dann religiös zu befragen sind. Dies impliziert auch neue Herausforderungen an Fort- und Weiterbildung.

Der derzeit laufende *Einsparprozess stellt das RPI unter einen großen Druck*. Die geforderten Einsparungen sind nur möglich über erhebliche Einschnitte im Personalbereich. Dies hat zur Folge, dass etliche der in diesem Bericht aufgelisteten Aufgaben künftig nicht mehr wahrgenommen werden können. Um die Qualität der Arbeitsfelder im Einzelnen zu erhalten, müssen andere Arbeitsfelder zur Gänze eingestellt werden. In den kommenden beiden Jahren wird sich das Institut einer intensiven Aufgabenkritik unterziehen müssen, um zu klären, welche Arbeitsfelder aufrechterhalten werden sollen.

Die erfolgreiche Entwicklung des Institutes als verlässliche Einrichtung beider Kirchen hat in den letzten fünf Jahren zu einer steten Zunahme der Aufgaben geführt. Unter den derzeit geltenden Einsparauflagen geht es nun nicht mehr um Ausbau, sondern um Rückbau, so dass manche religionspädagogischen Aufgaben, die sich den beiden Kirchen stellen in Zukunft nicht mehr über das gemeinsame Institut erfüllt werden können.

Der durch die Coronapandemie angestoßene Veränderungsprozess muss für eine qualifizierte Verkleinerung des Institutes genutzt werden. Dazu gehört auch das Ausloten möglicher Kooperationen mit den anderen Alpika-Instituten oder auch die Auslagerung bestimmter Aufgaben an andere Institute im Rahmen einer EKD-weiten Kooperation.

OKR Sönke Krützfeld, Leiter der Referats Schule und Religionsunterricht in der EKHN

OKR Uwe Martini, Leiter des Religionspädagogischen Instituts der EKHN und EKKW

OLKRin Dr. Gudrun Neebe, Bildungsdezernentin der EKKW